



Wim Wenders versammelt in seinem Band 37 Bilder, die er auf der ganzen Welt aufgenommen hat – hier eine Fotografie aus Armenien (2008).



Das Buch
Wim Wenders: „Places, strange and quiet“, Hatje Cantz Verlag, 124 Seiten, 37 Fotografien, 24,80 Euro.



Die motorisierten Anfangstage: „The Peace Convoy“ (1986).



Das Buch
Iain McKell: „The New Gypsies“, Prestel Verlag, 128 Seiten, 80 Fotografien, 39,95 Euro.

FOTOBÜCHER

Tristesse und Dokumente von Lebensräumen

VON DAMIAN ZIMMERMANN

Millionen von Menschen träumen von einem eigenen Haus. Nicht in der Innenstadt, aber auch nicht zu weit draußen. Am besten irgendwo dazwischen – in den Vorstädten eben. Seit 1997 besucht die kalifornische Fotografin Beth Yarnelle Edwards für ihre Serie „Suburban Dreams“ Menschen, die ihren Traum vom Eigenheim wahr gemacht haben. Für ihre erweiterten Porträtstudien inszeniert Edwards ihre Bilder, lässt ihren Modellen aber auch Raum für Improvisation innerhalb der eigenen vier Wände – beziehungsweise in deren Gärten. Dadurch entsteht eine spannende Ambivalenz: Die Bilder wirken perfekt komponiert und ausgeleuchtet, als wären sie für eine Werbekampagne inszeniert. Gleichzeitig entstehen Spannungen zwischen den einzelnen Personen.

Aussteiger-Idylle

Unterschiedlicher könnte die Lebensweise der „New Gypsies“ kaum sein. Iain McKell hat mehr als ein Jahrzehnt lang eine Gruppe von Aussteigern mit der Kamera begleitet. Diese New Age Traveler zogen in den 80er Jahren noch als Peace Convoy mit Autos durch England, sind mittlerweile aber auf Kutschen und bunt angemalte

Pferdewagen umgestiegen. Frauen und Männer, Alte und Kinder verzichten weitgehend auf Konsum und leben ein Ideal von Nachhaltigkeit und Eigenständigkeit. McKells Buch zeigt eine Welt voller einfacher Schönheit und fantastischer Romantik, ohne diese jedoch zu verklären. Irritierend ist allerdings, dass plötzlich Kate Moss auf zwei Bildern auftaucht. McKell, der als Modelfotograf arbeitet, hat das Topmodel 2009 für das V Magazine inmitten der Aussteiger fotografiert. Das mag als Modestrecke ganz gut funktionieren – dem Buch tut er damit allerdings keinen Gefallen.

Wim Wenders als Fotograf

Viel unterwegs ist bekanntlich auch der deutsche Filmemacher Wim Wenders. Zum Glück hat er häufig seine Kamera dabei. In seinem Buch „Places, strange and quiet“ versammelt er nun 37 Fotografien, die er auf der ganzen Welt aufgenommen hat. Jedem Bild werden zwei, drei Sätze vorangestellt, die die Situation einordnen und kommentieren. Häufig gehen Text und Bild eine großartige Symbiose ein. So wie bei seinem Foto vom G-8-Gipfel in Heiligendamm: Im Vordergrund ist ein Polizist in voller Kampfmontur von hinten zu sehen, der sich in einer Pause lässig auf seinen Schild stützt. Im Feld dahinter laufen ver-



So sehen Vorstadträume aus: Eine spanische Abendidylle aus dem Jahr 2005.

Träume der Menschen

einzelte Demonstranten. Wenders schreibt dazu: „Italienische Aktivisten trugen ein Banner mit der Aufschrift PACE. Ein bayrischer Polizeibeamter wandte sich an seinen Nebenmann: ‚Da schau her, diese Idioten wissen nicht mal, wie man PEACE schreibt.‘“

Mega-Metropolen

So klein und handlich Wenders Buch daher kommt, so schwer und gewaltig ist hingegen „Sites & Signs“. Es ist die erste umfassende Monografie zum Werk des Schweizer Fotografen Georg Aerni. Seit Mitte der 90er Jahre hält er den Wandel von Städten wie Paris, Barcelona, Hongkong, Tokio oder Mumbai fest – und das ist bei Aerni selten schmeichelhaft. Wie Fremdkörper ragen Gebäude empor, es gibt kein Entrinnen aus diesen von Menschen gemachten und doch zutiefst menschenfeindlichen Orten. Der ehemalige Architekt setzt sich aber auch mit Spuren in der Natur wie Wege und Treppen auseinander und fotografiert Zoologische Gärten als gestaltete Imitation der Natur. Dabei zeigt er, dass die Hegege den menschlichen Lebensräumen eigentlich gar nicht so unähnlich sind. „Sites & Signs“ ist ein großartiges Buch, das nicht nur hervorragende Fotos zeigt, sondern zudem auch noch zurückhaltend, aber überzeugend gestaltet ist.



Das Buch
Beth Yarnelle Edwards: „Suburban Dreams“, Kehrer Verlag, 96 Seiten, 56 Fotografien, 30 Euro.



Wenn Architektur zum Feind des Menschen wird: Ein Bild aus Bombay.



Das Buch
Georg Aerni: „Sites & Signs“, Verlag Scheidegger & Spiess, 312 Seiten, 350 farbige, 170 Schwarzweiß-Fotografien, 95 Euro.

Hörbuch

Mit Kleist auf dem Weg des Glücks

Vor 200 Jahren nahm sich Heinrich von Kleist das Leben, nachdem er seiner Geliebten Henriette Vogel ins Herz geschossen hatte: ein Selbstmord, der zur Mythisierung des 1777 in Frankfurt an der Oder geborenen Schriftstellers beitrug. Unter dem Titel „Weg des Glücks“ liegt ein Hörbuch vor, das die weniger spektakulären Seiten des Dichters herausstreicht. Unter anderem mit Hilfe von Schriften wie dem Brief an seine Halbschwester Ulrike von Kleist aus dem Jahr 1799. Darin lobt er ihren wachen Geist, der ihm den Austausch mit seinen Freunden ersetze. Der frei denkende Mensch solle sein Schicksal und seinen Lebensplan selbst bestimmen – und zwar so früh wie möglich. Andernfalls sei man nur „eine Puppe am Drahte des Schicksals“.

Gleichwohl tadelt er sie für ihren „unseligen Entschluss“, sich nicht verheiraten, sondern stattdessen die Welt bereisen zu wollen. Wenn sie von dieser Reise zurückkomme, sei die Blüte ihrer Jahre dahingewelkt. Anders ausgedrückt: kein Mann würde sich mehr für sie interessieren. In Briefen an seine langjährige Verlobte Wilhelmine von Zenge schlägt er eher pädagogische Töne an, indem er ihr Denküben aufgibt wie die Frage, was wünschenswerter sei, „auf eine kurze Zeit oder nie glücklich gewesen zu sein?“.

In einem anderen Schreiben empfiehlt er ihr anhand zahlreicher Beispiele die Natur genauestens zu beobachten. Nichts sei unbedeutend oder gleichgültig, jede Erscheinung enthalte etwas, das den Verstand schärfen könne. Es ist ein Labsal, der sonoren Stimme von Otto Sander zu lauschen, die den Inhalt der Texte gleichsam mittransportiert. So entfaltet sich der ganze Zauber der Sprache – auch in den bekannteren Schriften wie die „Über die allmähliche Verringerung der Gedanken beim Reden“ oder „Über das Marionettentheater“. Man hört sich ein und findet dabei einen weiteren Weg des Glücks. (kol)

Heinrich von Kleist: „Weg des Glücks“, gelesen von Otto Sander, Audiobuch, 2 CDs, 19,95 Euro.